

Drazio Marucchi, ein Schüler de Kossis, hat uns obige praktische Arbeit geleistet. Wahrlich, *saxa loquuntur* können wir sagen, wenn behauptet wird, die katholische Kirche sei im Laufe der Zeit von ihrer ursprünglichen Lehre abgewichen. In interessanter Weise werden Eucharistie, Muttergottes und Primat durch Zeugnisse aus den Katakomben beleuchtet und die Entstellungen des Pastor Koller zurückgewiesen, der sich gleichfalls dieser ehrwürdigen Monumente bedient, aber nur, um sie voreingenommen nach seiner Weise sprechen zu lassen.

P. Sub. Danke O. T.

22) **Ein glückliches Heim.** Katholischen Eheleuten gewidmet.

Mit kirchlicher Druckerlaubnis. Essen-Ruhr 1906 Fredebeul und Koenen. 96 S.; im Anhang eine Familienchronik. Brosch. M. 1. — = K 1.20, elegant geb. M. 1.50 = K 1.80.

Der in der Verbreitung populärer religiöser Schriften emsige Verlag von Fredebeul und Koenen in Essen hat in dem vorliegenden Büchlein aus der Feder eines eifrigen und einsichtigen Seelsorgers die christliche Familie mit einer dankenswerten Gabe beschenkt. Daß der Verfasser es als ein Familienbüchlein gedacht hat, geht auch daraus hervor, daß er ihm am Schluß ein 9 Seiten umfassendes Formular zu einer Hauschronik beigibt. In 12 Kapiteln erörtert er die Grundsätze, von denen das christliche Familienleben beherrscht sein muß. Er bespricht die Würde und Heiligkeit des Ehestandes, stellt der christlichen Familie die heilige Familie zu Nazareth gegenüber, warnt vor ihren Feinden, als da sind Gottvergessenheit, Trägheit und Trunksucht, muntert auf zu den Uebungen der Religion, schildert das Glück des katholischen Glaubens und wendet sich zum Schluß in drei Kapiteln an die katholischen Eheleute in gemischter Ehe, indem er die landläufigen Einwendungen gegen das Verbot der gemischten Ehen zurückweist und den in solcher Ehe lebenden Katholiken das Gewissen schärft für die ernstesten Pflichten in Bezug auf Glauben, Religionsübung und Kindererziehung. Ein letztes Kapitel ist denjenigen gewidmet, die in protestantische Trauung und Erziehung der Kinder eingewilligt haben und will ihnen mit Ernst und Liebe den Rückweg zur Kirche weisen.

Die Darstellung ist populär, die Sprache edel, die theologische Begründung überzeugend. Das Büchlein eignet sich für Städte und Industriebezirke, besonders mit gemischter Bevölkerung und in den Abfallsgebieten. Bei neuen Auflagen würde wohl auch der Preis des klar gedruckten und gut ausgestatteten Büchleins sich noch um ein Weniges ermäßigen lassen.

Bonn.

Dr. Rademacher.

23) **Die römische Kurie.** Ein kurzes Handbuch für die Kenntnis der gegenwärtigen Verfassung und ein kanonistischer Führer für den praktischen Verkehr mit den obersten päpstlichen Behörden in Rom. Von Dr. Nikolaus Hilling, a. o. Professor an der Universität Bonn. Verlag von F. Schöningh in Paderborn. XVI, 324 S. M. 1.80 = K 2.16.

Das Buch enthält zwei Teile, einen theoretischen und einen praktischen Teil. Der erste gibt die historische Entwicklung und die gegenwärtige Verfassung der römischen Kurie, der zweite vermittelt den praktischen Verkehr. Dem Inhalte nach ist behandelt: Die Zeit der Grundlegung in den ersten drei Jahrhunderten, die Entfaltung der päpstlichen Behördenorganisation im Mittelalter. Vom Toleranzedikt Konstantins bis Sixtus V. 313 bis 1587, dann bis auf die Gegenwart; die Beamten der Kurie, die Kongregationen, die Ämter, die Gerichtsbehörden. Bezüglich des Geschäftsverkehrs bespricht der Verfasser die Bittgesuche, die Erlangung von Privilegien, Fakultäten, Dispensen, Absolutionen; sodann erörtert er den Zivil-

prozeß, den Strafprozeß, die Approbation der religiösen Kongregationen mit einfachen Gelübden. Der Anhang enthält die Sammlung der wichtigsten päpstlichen Erlässe und Verfügungen der römischen Behörden unter Pius X. und ein Verzeichnis der Quinquennalsakultäten pro foro externo et interno für die deutschen Bischöfe.

Das Buch ist sorgfältig gearbeitet und geeignet, in der angegebenen Richtung wichtige Dienste zu leisten.

Linz.

Dr. M. Hiptmair.

- 24) **Jesu Leben und Werk.** Aus Quellen dargestellt von Richard v. Kralik. Kempten und München 1904. Verlag der Jos. Kösel'schen Buchhandlung. XI und 481 S. Brosch. M. 5. — = K 6. —, geb. M. 6. — = K 7.20.

Dieses Leben Jesu unterscheidet sich in etwas von den bisherigen Darstellungen. Es verfolgt einerseits nicht geradezu dogmatische oder apologetische Zwecke. Es soll ein Stück der Weltgeschichte und Kulturgeschichte sein. Es versucht das Bild Jesu vor allem mit den Mitteln der historischen Kritik darzustellen. Es versucht auf Grund der erhaltenen Quellen und Ueberlieferungen einfach die Ereignisse jener Zeit so lebendig und anschaulich wie möglich zu vergegenwärtigen, den Leser in sie zu versetzen, sie miterleben zu lassen. Was hier der Verfasser in der Vorrede verspricht, das ist ihm auch mit bekannter Meisterschaft vollends gelungen. Er entwirft ein Kultur- und Zeitbild von den Tagen Jesu und der Regierung des Kaisers Augustus. Er will auch den Beweis erbringen, daß Wissen und Glauben, also Wissenschaft und Glaube in keinem Widerspruche stehen, sondern sich vielmehr decken und ergänzen. Zuerst führt uns der Verfasser ein in die Geschichte der Juden und Römer vor der Ankunft Christi, geht sodann über auf die Geburt des Heilandes, gibt zugleich einen Ueberblick über die Bildung jener Zeit, weist hin auf das Herannahen des Himmelreiches, schildert die Gründung der Kirche, fügt die theoretische, praktische und ästhetische Offenbarung an und schließt mit der Passion des Heilandes und der Wirksamkeit der Apostel ab.

Man muß die Anerkennung aussprechen, daß der Auktor vollkommen Herr über den behandelnden Stoff ist und es verstand, in schöner Form ein ebenso belehrendes als erbauendes und anziehendes Leben Jesu geschaffen zu haben. Es eignet sich für weite gebildete Kreise ganz besonders, um viel Gutes zu stiften.

Neukirchen bei Lambach.

P. Gebhard Koppler, Pfarrvikar.

- 25) Ces. Tondini de Quarenghi: **Les titres, exprimant directement la divine Maternité de Marie** dans le „Theodocarion“ du Patriarcat de Constantinople. Rome, Chev. de Salviucci, 1906. Gr. 8°. 62 S.

Der gelehrte Auktor aus dem Orden der Barnabiten, der diese Arbeit zuerst im Bessarion, Rivista di studi orientali, erscheinen ließ, will hiermit zunächst seinen Dank der Gottesmutter für die Bekehrung des Grafen Schuwaloff, seines späteren Ordensgenossen ausdrücken, da dieser selbst in seiner Schrift: Ma conversion et ma vocation bezeugt, daß Tondini noch als Jüngling unbewußt durch seine Marienverehrung hiezu beigetragen hat. Dann soll aber diese Schrift auch der erste Teil einer Mariologie sein, welche Tondini nur aus griechischen Quellen schöpfen will und auch zur Zurückführung der getrennten Griechen beitragen soll, da nach Schuwaloffs Worten die Marienverehrung „das Band der Einigung der beiden getrennten Kirchen, ja der ganzen Christenheit sein soll“. — Nachdem zuerst mit den Worten Newman's (aus den characteristic von W. S. Lilly) gezeigt worden, wie Maria den Glauben an die Gottheit Christi schützt, wird der Gelehr-